

Danziper Zeitung.

No 1784!

Die „Danziper Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Kettwigerstrasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Insätze kosten für die sieben gespaltene gewöhnliche Schriftseite oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziper Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Telegramme der Danziper Zeitung.

Berlin, 19. August. (Privatelegramm.) Nach der „Magdeburgischen Zeit.“ wird der Finanzminister Scholz nach Beendigung seines Urlaubs zum 1. Oktober aus seiner Stellung ausscheiden.

Dortmund, 19. August. (W. L.) Der gestern in Düsseldorf abgehaltene allgemeine Bergarbeiter-Delegiertentag beschloß, wie die „Rhein.-westf. Zeitung“ meldet, eine Eingabe an den Reichstag zu richten behufs Beratung eines Gesetzes über Bildung von Arbeitsämtern, Schiedsgerichten und alljährlich zusammenzuberufenden Lohnregulierungs-Commissionen. Der Anregung, an den Kaiser während dessen Anwesenheit in Münster eine Abordnung zu senden, um demselben über die Maßregelungen von Arbeitern und die Lage der Bergarbeiter Bericht zu erstatten, wurde schließlich keine Folge gegeben.

Bayreuth, 19. August. (W. L.) Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern mit dem Prinzenregenten Luitpold der Pariser-Aufführung bei, welche glänzend verlief. Nach der Vorstellung fand eine großartige Illumination statt.

Meh., 19. August. (W. L.) Die Enthüllung des Garde-schützen-Denkmales in Amanweiler hat gestern Mittag unter großer Beihaltung der Bevölkerung stattgefunden. Der Pfarrer Brück hieß eine ergreifende Weihrede.

Triest, 19. August. (W. L.) Bei einem gestern abgehaltenen Diner zur Geburtstagsfeier des Kaisers Franz Joseph brachte der Statthalter einen Toast auf den Kaiser aus, in welchem er betonte, die Triestiner liebten und verehrten den Kaiser. Darin wetteiferten andere hier ansässige Nationalitäten. Daraus vermöge das anderwärtsige Treiben, einen Schatten auf Triest zu werfen, nichts zu ändern. Der Bürgermeister Bazzani wußte auf die Kaiserfamilie und hob den hohen Edelsinn des Kaisers hervor.

Teigr. Nachrichten der Danziper Zeit.

Düsseldorf, 18. August. An dem heute stattgehabten allgemeinen Bergarbeiter-Delegiertentag nahmen 200 Delegierte von 44 Vereinen und 66 Zechen Theil. Die Versammlung nahm einstimmig das Bochumer Verbundesstatut an und beschloß, im Jahre 1890 einen allgemeinen Bergarbeiterstag in Eisleben abzuhalten. Außer Oberschlesien und dem Saargebiet waren alle Reviere vertreten.

Bayreuth, 18. August. Bei der heutigen Hoffest brachte der Prinz-Regent das Wohl der Erwachten Gäste aus. Die Musik intonirte darauf „Heil Dir im Siegerkranz“. Godann trank der Kaiser Wilhelm auf das Wohl des Prinz-Regenten, worauf die Musik die bairische Volkshymne spielte. Kurz darauf brachte der Kaiser einen Toast auf den Kaiser von Österreich aus, dessen Geburtstag am heutigen Tage ist. Die Musik spielte die österreichische Nationalhymne. Nach der Tafel fand Cercle statt. Der

Zum 50jährigen Jubiläum der Photographie.

(Nachdruck verboten.)

Erst 50 Jahre alt ist die Photographie! Wie erstaunlich sind die Fortschritte, welche sie während dieser Zeit gemacht, wie ungeheuer groß ist das Gebiet, das sie sich erobert hat! Jeder civilisierte Mensch hat in irgend einem Falle Gelegenheit gehabt, den Werth dieser Kunst schätzen zu lernen, ja, was mehr bedeutet, unter den Wissenschaften ist kaum eine, der nicht die Photographie eine treue Mitarbeiterin wäre, kaum giebt es eine Kunst, die nicht von ihr in vollkommener Weise unterstützt würde. Doch wir wollen heute nicht eingehender bei der hohen Bedeutung der Photographie für unser gegenwärtiges Culturleben verweilen, sondern einen kurzen Rückblick auf ihre Entwicklungsgeschichte werfen.

Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß viele bedeutende Erfindungen der neueren Zeit schon lange vorher von der Phantasie eines auch für Naturwissenschaft empfänglichen Dichters geahnt, ja beschrieben worden sind. Gewiß ist nicht selten in einem Menschen der Wunsch aufgetaucht, die unübertraglich genauen Bilder, welche uns ein Spiegel zeigen, festhalten zu können. Ein Jules Verne des vorigen Jahrhunderts, G. Tiphaine, erzählte uns in einer „Vision“, daß die Geister diese Kunst verstehen, und er beschreibt ihre Thätigkeit in einer Weise, die, wenn man allen phantastischen Aufschluß bei Seite läßt, unwillkürlich an die moderne Photographie erinnert. Eine solche oft ersehnte und erträumte Erfindung wird selten so fertig in die Welt treten, wie eins Ulnervas aus dem Hause Jupiters sprang. Lange Jahre voll unausgefeilter geistiger Anstrengung sind dazu nötig, zahlreiche und vielseitige Versuche müssen angestellt werden, anfangs meist mit geringem, allmählich mit besserem Erfolge, bis endlich das Ziel erreicht wird. So war es auch in diesem Falle.

Bekanntlich knüpft sich die Erfindung der Photographie an den Namen Daguerres. Aber schon ein Jahrhundert vor ihm, im Jahre 1727 hatte ein deutscher Arzt, Dr. Schulze in Halle a. S., die Lichtempfindlichkeit der Silbersalze entdeckt, und auf ihn gestützt halten späterhin die englischen

Naturforscher Wedgewood und Davy Lichtbilder hergestellt. Ihre Bilder litten aber an dem Mangel,

dass diejenigen Stellen, welche vom Lichte nicht beeinflusst waren, unter der nachträglichen Einwirkung derselben den ursprünglich belichteten Stellen völlig gleich wurden. Haltbare Bilder stellte zuerst der französische Naturforscher Josef Nicéphore Nièpce (geb. 1833) her. Er benutzte dabei die Eigenschaft des Lichtes, die Löslichkeit gewisser Substanzen zu verändern. Eine besonders präparierte Asphaltplatte wurde entweder unter einem transparenten Blide oder mit Hilfe der Camera obscura belichtet, und es war nachher möglich, die vom Lichte nicht getroffenen Stellen durch eine Delmischung zu lösen, während die anderen Partien fest blieben. Das Verfahren war jedoch zu umständlich, die Bilder selbst zu unvollkommen, um praktisch verwertbar zu sein.

Louis Daguerre (geb. 1787, gest. 1851) verfolgte einen anderen Weg; doch war es ihm nicht gelungen, haltbare Bilder herzustellen. Als er von den Erfolgen Nièpcos hörte, setzte er sich mit ihm in Verbindung und schloß endlich mit ihm einen Contract, auf Grund dessen beide sich ihre Erfindungen gegenseitig mithielten, um nun jeder für sich auf dem dem so gewonnenen Boden weiter zu arbeiten.

Nièpce erlebte einen Erfolg nicht mehr; fast ein halbes Menschenleben hatte er seiner Idee gepflegt, um sich schließlich sagen zu müssen, dass all die raschiose Mühe vergeblich gewesen sei — ein Gedanke, der ihm die letzten Jahre seines Lebens völlig verbitterte. Daguerre hingegen arbeitete rüstig weiter, und im Jahre 1839 war er im Gange, der Pariser Academie haltbare Bilder vorzulegen, die auf eine leicht ausführbare Weise hergestellt waren. Durch Verwendung des Physikers Arago kaufte die französische Regierung die Erfindung Daguerres für eine lebenslängliche Pension von 6000 Fr. jährlich, die ihm, und eine solche von 4000 Fr., die dem Sohne Nièpcos zugesichert wurde.

So konnte am 19. August 1839 der staunend Welt das Geheimniß der neuen Kunst enthüllt werden. An diesem Tage erlebte die Photographie zum ersten Male einen großartigen Triumph.

Faszinirende von Menschen, die irgend ein Interesse an Kunst und Wissenschaft hatten, waren be-

— Das englische Kanonenboot „Pigeon“ hat eine Sklavendau bei Pemba genommen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. August.

Die Protest-Versammlung der Berliner Abtheilung der deutschen Colonialgesellschaft

gegen die Uebergriffe der Engländer in Afrika hat vorgestern Abend unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder der Abtheilung und vieler Gäste im großen Saale des Architektenhauses stattgefunden. Der Vorsitzende der Abtheilung, Landesgeologe Evert, eröffnete die Versammlung mit einigen einleitenden Worten, in denen er darauf hinwies, daß es durchaus nicht Zweck der Versammlung sei, Propaganda für Karl Peters zu machen, wie vielfach behauptet worden sei. Es handele sich allein darum, gegen die Uebergriffe der Engländer gegen deutsche Bürger und deutsche Interessen in Afrika energisch Vermahnung einzulegen. (Beifall.) Nachdem hierauf der Schriftführer der Abtheilung, Regierungs-Bauinspektor Wiskow, mitgetheilt hatte, daß aus 54 Städten zusammengestellte Briefe und Depeschen eingelaufen seien, sprachen die Afrikareisenden P. Staudinger über die Vorkommissen im Alger-Benuss-Gebiet, P. Reichard über die Vorgänge in Südwest- und Ostafrika und Professor Dr. Schweißfurth über Deutschlands Verpflichtung gegen Emin Pascha. Dann gelangte nachstehende, von den drei Rednern gehabt beschriftete Resolution fast einstimmig zur Annahme:

„Die auf den heutigen Tag nach dem Architektenhause hier selbst einberuhende Versammlung richtet an Se. Durchlaucht, den Kanzer des deutschen Reiches, Fürsten v. Bismarck, in letzter Erfurth folgende Bitte: In Anbetracht des schweren Unrechts, welches einem deutschen Reichsangehörigen dadurch widerfahren ist, daß die zur Unterdrückung des Sklavenhandels verhängte ostafrikanische Blockade englischerseits unter Überschreitung der durch die Blockadeerklärung gejogten Schranken in einseitig englischem Interesse benutzt worden ist;“

In Anbetracht ferner der Ränke, durch welche deutsche Reichsangehörige in Deutsch-Südwest-Afrika wiederholt benachteiligt wurden, und der Hindernisse, welche dem geistlichen und rechtmäßigen Vorgehen deutscher Männer durch englische Staatsangehörige selbstst. widerrechtlich bereitet worden sind;

In Anbetracht weiter der Schädigungen, welche deutsche Handelsreibende in Westafrika erfahren dadurch, daß die englische Royal-Niger-Companie, mit Verleihung der Congoakte und des zwischen Deutschland und England getroffenen Abkommens, auf der freien Fahrtstraße des Niger und Benue durch unerschwingliche Zölle und andere willkürliche Maßnahmen jeden Mitbewerber unterdrückt, während einem von ihr überwunden und ausgewiesen deutschen Händler nach Jahr und Tag die nötige Genugthuung und Entschädigung noch immer nicht zu Theil geworden ist;“

In Anbetracht endlich der Ausdehnungsbestrebungen englischer Gesellschaften, die, im Widerspruch mit den internationalen Vereinbarungen über die Abgrenzung der Interessensphären, Hoheitsrechte auch in den Hinterländern der deutschen Niederlassungen zu erwerben und dadurch die Entwicklung der letzteren zu verhindern trachten —

lägt die Versammlung Verwahrung ein gegen die Verleihung deutscher Rechte in Afrika durch englische Staatsangehörige und bittet in dem festen Vertrauen zu der deutschen Reichsregierung, daß sie nach wie vor den Deutschen im Auslande Schutz und Genugthuung schaffen werde. — Ge. Durchlaucht wolle

gerig, der Verkündigung des Verfahrens durch Arago bejuhnen, und wer nicht im Sitzungsraume Platz gefunden hatte, belagerte die Thür, um wenigstens so bald als möglich die wunderbare Kunst kennen zu lernen. Nicht lange dauerte es, so waren die Mittheilungen über sie in der ganzen Welt verbreitet und nun begann der rasche Siegeslauf der Photographie, äußerlich dadurch charakterisiert, daß seitdem kaum ein Jahr verging, welches nicht neue Verdunklungen gebracht, neue Gebiete der Anwendung erschlossen hätte.

Daguerres Verfahren, welches wir hier nur mit wenigen Worten andeuten wollen, unterschied sich, als es der Academie mitgetheilt wurde, von der Methode seines Vorgängers dadurch, daß er nicht das Bild unter dem unmittelbaren Einfluß des Lichtes fertig entstehen ließ. Er setzte eine mit Jodsilber präparierte Platte der Einwirkung des Lichtes aus und behandelte sie dann mit Quecksilberdämpfern, welche sich an den belichteten Stellen niederschlugen. Dieses Prinzip der nachträglichen „Entwicklung“ liegt, was häufig nicht genugend beachtet worden ist, auch dem Niepceschen Verfahren zu Grunde. Hier bedeutet es aber insofern einen Fortschritt, als es nur den Zweck hatte, die Belichtungszeit für eine Jodsilberplatte zu verkürzen, während zu einer unmittelbaren Bildherstellung eine viel längere Einwirkung des Lichtes nötig war.

Zwei andere Männer, der Engländer Talbot und Niepce de St. Victor, eine Neffe des ersten genannten Photographen, waren es dann, die für die photographische Kunst das heute übliche „Negativverfahren“ entdeckten. Der erste erzeugte auf Papier, welches mit Jodsilber und Alkaliblätter getränkt war und dadurch die Eigenschaft gewonnen hatte, sich unter dem Einfluß einer Belichtung zu schwärzen, Bilder, welche die dunklen Stellen des aufzunehmenden Gegenstandes hell, die hellen dunkel wiedergeben, also sogenannte Negative. Talbot legte dann unter ein solches Bild ein zweites lichtempfindliches Papier und ließ das Licht durch jenes hindurch wirken, so daß nun ein richtiges Bild entstand. Doch gelang dieser Versuch nur unvollkommen, da das Papier die Lichtstrahlen sehr ungleichmäßig durchließ. Niepce de St. Victor wendete deshalb zur Erzeugung der Negativ-

Mittel und Wege finden, diesen die deutschen Interessen schwer schädigenden Zuständen ein Ende zu machen.“

Zu einer näheren Beleuchtung dieses Aktenstückes liegt für uns um so weniger Veranlassung vor, als die ganze Auseinandersetzung doch nur ein Schlag ins Wasser bleibt und der angerührte Reichskanzler nicht daran denkt wird, dem Andrängen der Berliner Colonialvereinler Folge zu geben; dafür ist in der neutrinen Auslassung des Organs des Reichskanzlers, der „Nord. Allg. Zeit.“, gegen die Peters’schen Unternehmung Garantie genug gegeben. Wir können deshalb auch auf eine Wiedergabe der auf der Protestversammlung gehaltenen Reden verzichten. Nur auf einen recht charakteristischen Punkt möchten wir dabei aufmerksam machen.

Wir achten und verehren in Georg Schweißfurth einen der verdienstvollsten Forschungsreisenden, einen Mann, der an wissenschaftlicher Gediegenheit die Rohlf, Reichard, Wissmann weit übertragt. Um so mehr müssen wir es bedauern, daß Herr Schweißfurth an der Protestbewegung der Berliner Colonialhauptleute einen soliden Anteil genommen hat, wie er es am Sonnabend gehabt. Uns ist in Broschürenform ein offenbar von dem Berliner Colonialverein selbst veranlaßter eingehender Bericht über die Reden der Herren Staudinger, Reichard und Schweißfurth zugegangen. Schweißfurth hat darnach gesagt:

„In Kreisen, die unser Colonialbestrebungen abholen, ist auch über das deutsche Emin-Pascha-Unternehmen längst der Stab gebrochen, ohne andere Gründe, als die der Skepsis dagegen vorzu bringen.“

Allerdings haben auch wir, so wenig wir der deutschen Colonialpolitik prinzipiell widerstreben, doch der Peters’schen Unternehmung sehr skeptisch gegenübergestanden und thun dies auch heute noch; hauptsächlich deshalb, weil Emin selbst erklärt hat, garnicht „entfeht“ werden zu wollen. Bezuglich dieses Einwandes heißt es nun in dem Referat:

Redner (Schweißfurth) trat alsdann jener ebenso thürigen wie von großer Gedankenträgheit zeugenden Nachbereitung des Gages entgegen, „Emin will garnicht entfeht sein“.

Nun, Herr Schweißfurth, wer ist denn aber der Autor dieses „Schriften und gedankenlosen“ Satzes? Sie selbst! Es gibt ein 1888 erschienenes Werk, aus welchem man sich über Emin’s Thaten, Stellung und Bedeutung am besten informieren kann, bestitlt: „Emin Pascha, eine Sammlung von Reiseberichten und Berichten Dr. Emin Paschas aus den ehemals ägyptischen Aequatorialprovinzen und deren Grenzländern; herausgegeben von Dr. Georg Schweißfurth und Dr. Friedrich Roth.“ Das Werk ist mit einem von den Herausgebern geschriebenen Schlusssatz versehen und in diesem Schlusssatz heißt ein Satz:

Emin ist nach allen neueren Mittheilungen, welche zu uns gelangt, fester noch als früher entschlossen, das Land nicht zu verlassen, auch nicht, falls eine Hilfs-expedition ihn erreichen sollte. (Folgen Belaststellen aus Emin’s Briefen hierfür.)

So geschrieben in Schweißfurths eigenem Werk Seite 507. Und nun bringt es dieser selbe Herr Schweißfurth jetzt denselben Satz als „Schrift“ und „gedankenlos“ zu bezeichnen, um die Kritiker an dem Peters’schen Unternehmen zum Schweigen zu bringen

bilder Glasplatten an, die mit einer Jodsilberhaltigen Schicht von Eisweiz überzogen wurden. So entstand das Verfahren, welches ermöglicht, von einer Aufnahme eine beliebige Anzahl von Copien zu machen. Späterhin erschien Arder und Fry das Eisweiz durch Collodium und neuerdings endlich mietet man statt desselben Gelatine an. Dadurch ist es bekanntlich in den letzten Jahren gelungen, Platten herzustellen, die auch in trockenem Zustande, also ohne unmittelbar vorhergehende Zubereitung benutzbar, ferner aber auch viel empfindlicher sind, so daß die Belichtung nur einen „Moment“ zu dauern braucht. Bemerkenswert ist, daß die neuern Verfahren von Negativen Copien herzustellen, besonders diejenigen Methoden, welche für die Reproduction von Bildern wichtig geworden sind, wieder auf das Prinzip des ersten Niepce zurückgreifen. Man benutzt dabei die Eigenschaft gewisser aus Leim und Asche hergestellten Präparate, unter dem Einfluß des Lichtes unlöslich zu werden, was also die nicht belichteten Theile nachher aus. Solche Bilder lassen sich auch auf Metall übertragen und ähnen, so daß man Platten für den Druck gewinnt.

Auf diesen und ähnlichen Methoden beruhen die mannigfaltigen Druckverfahren der Neuzeit, z. B. die von Poitevin, Woodburn und Albert. Jedermann kennt diese vorzüglichen Lichtdrucke, die uns nicht nur durch die treue Wiedergabe aller Einzelheiten, sondern fast noch mehr durch Schönheit und Wärme des Tones entzücken.

Heute, an dem Jubiläumstage der Photographie, wird in Berlin eine vom Verein photographischer Amateure veranstaltete Ausstellung eröffnet. Da werden sich denn die besten Leistungen der Neuzeit zeigen, sowohl in Materialien und Apparaten, als auch in Photographien im weitesten Sinne des Wortes. Aber auch das historische Element wird der Ausstellung nicht fehlen, und wie werden dort auch die unvollkommenen ältesten Erzeugnisse der photographischen Kunst ebenso gut wie die besten der Jetzheit betrachten können, die mit Stolz, jene aber nicht mit dem Lächeln des Mitleids über ihre Mängelhaftigkeit, sondern erfüllt von dem Gefühl ausrichtiger Bewunderung für die Männer, welche die ersten mühevollen Schritte auf einer Bahn gethan haben, die uns jetzt so anmutig bilden.

Sp.

und die nationale Gesinnung derselben — wie es im Verlaufe der Rede ganz nach bekanntem Muster geschieht — zu verbürgen? Herr Schweinfurth sollte bleiben, wo er etwas leistet: auf dem wissenschaftlichen Forschungsgebiete; denn als Colonialpolitiker kann er nach solchen Leistungen, wie die oben erwähnte, wahrlich nicht verlangen, ernst genommen zu werden.

Die Auswanderung der Arbeiter nach dem Westen

macht unseren ländlichen Grundbesitzern mit Recht Sorge. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß sich in einzelnen Kreisen ein erheblicher Mangel an den nötigen Arbeitskräften geltend macht. Wenn nun ein Theil der Grundbesitzer sofort nach dem Staat um Hilfe rüst, so kann man das ja nach der ganzen Art und Weise, wie unsere Gesetzgebung sich in dem letzten Jahrzehnt entwickelt hat, begreiflich finden. Wir sollten aber doch meinen, daß diejenigen, welche den Staat anrufen, auch verpflichtet sind, eingehend zu erwägen, ob der Staat ihre Forderung erfüllen kann und ob, wenn sie wirklich erfüllt wird, damit das Uebel beseitigt ist. In der Provinz Posen hat man sich in den letzten Tagen lebhaft mit der Frage beschäftigt, und es sind dort auch von einigen Vereinen, u. a. von dem landwirtschaftlichen Kreisverein Posen, darauf bezügliche Beschlüsse gefasst. Die Petitionen sind ziemlich gleichlautend und laufen darauf hinaus, die preußische Regierung möchte Schritte thun zu einer rechtsgelehrten Regelung dahingehend,

dass erstens jeder Arbeiter, der ein anderes Contractverhältnis eingehen will, ein Aftest von der Polizeibehörde beizubringen hat, laut welchem er seinen Vertragsverpflichtungen gegen den früheren Arbeitgeber nachkommen ist, und daß zweitens jeder Arbeitgeber, welcher contractverbindliche Arbeiter beschäftigt, dem ersten Arbeitgeber gegenüber regelhaftig gemacht werden kann.

Nach dem Bericht der "Pos. Ztg." über die betreffende Verhandlung führte der Referent, Herr v. Endell-Sauerkr., u. a. aus, der Contractbruch der ländlichen Arbeiter müsse unmöglich gemacht werden. Nach Ausführungen über allzu große Humanität gegen die Arbeiter, die den Landwirthen nur neue Lasten auferlege, kam er zu dem Schluß, daß hier nur die Regierung durch ein praktisches Gesetz helfen könne. Und wenn man den Erlass eines solchen herbeiführe, so erfülle man eine Culaturaufgabe und thue an den eigenen Arbeitern, die jetzt in Scharen nach Sachsen und anderen Gegenden gingen und von dort nicht immer Geld zurückbrachten, ein gutes Werk. Herr Landrat v. Tempelhoff-Posen machte darauf aufmerksam, daß durch die Einführung der vorgeschlagenen polizeilichen Beschränkung sich der Landwirth selber eine Ruhe aufzubinden werde, nämlich bei solchen Arbeitern, die nur tageweise beschäftigt würden. — Auch Herr Regierungsrat Dr. v. Dzembowski meinte, eine derartige gesetzliche Bestimmung gehe über das augenblickliche Bedürfnis hinaus. Nur für solche Arbeiter, welche auf längere Zeit angenommen werden, seien solche Bestimmungen zu erstreben. Er beweiste, daß ein Gesetzentwurf so allgemeiner Fassung, welcher weit über die landwirtschaftlichen Berufskreise hinaus wirken würde, Ausicht auf Annahme habe. Auch Herr Landrat v. Tempelhoff meinte, daß auf Annahme seitens des Reichstags nur geringe Aussicht vorhanden sei, weil sich die Vertreter der Industrie dagegen sträuben würden. — Herr v. Sobeth v. Rumianek las ein Contractformular vor, das sich in Schlesien gut gegen Contractbruch bewährt haben sollte. (In einem großen Theil Schlesiens sind die Arbeiter auch besser gestellt und werden besser behandelt als im Posenschen.)

Aehnliche Wünsche sind auch in früheren Jahren, als der Mangel an Arbeitskräften sich noch mehr fühlbar machte, wie jetzt, laut geworden. Auch früher sind bereits in den landwirtschaftlichen Vereinen ähnliche Beschlüsse gefasst und Petitionen abgesendet. Immer aber hat man sich schließlich davon überzeugt, daß mit solchen gesetzgeberischen Maßnahmen dem Uebel nicht beizukommen ist.

Die Gerüchte von neuen Abkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn,

zu denen die Zusammenkunft der beiden Kaiser Anlaß gegeben hätte, können — schreibt man der offiziellen "Pol. Corr." aus Berlin — nur auf Vermuthungen beruhen, denn selbst wenn es zu derartigen Abmachungen gekommen wäre, so würde darüber sicherlich noch nichts in die Öffentlichkeit haben dringen können. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß der Besuch des Königs Humbert von Italien und die Reise des Kaisers von Deutschland nach England in den Gesprächen zwischen dem deutschen Kaiser und seinem erlauchten Gäste zu eingehenden Gröterungen Veranlassung geboten haben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß bei dieser Gelegenheit Eventualitäten, die früher noch nicht in Frage gekommen waren, nunmehr einer genaueren Prüfung unterworfen worden sind. Die Natur des zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehenden Bündnisses würde dadurch aber in keiner Weise alteriert worden sein, denn dieses Bündnis ist nicht für einen besonderen Fall geschlossen, sondern die allgemeine Lage ist in demselben von einem hohen Standpunkte aus ins Auge gefaßt, so daß etwaige neue Abkommen, wenn von solchen die Rede sein kann, weiter nichts als Erläuterungen zu dem bereits bestehenden Vertrage bilden würden.

England und die Tripel-Allianz.

Wenn über Ergebnisse der englischen Reise unseres Kaisers auch keine bestimmten Mittheilungen gemacht werden, so wird es in bestunterrichteten Kreisen als authentisch betrachtet, daß es in Osborne zu Abreden gekommen ist, welche einen einheitlichen Gang der Politik der Tripel-Allianz und Englands in den europäischen Fragen sichern und die alle Consequenzen dieser identischen Politik vorsehen. In Berliner Kreisen betrachtet man es, schreibt die "Nat. Ztg.", gleichfalls als feststehend, daß, obgleich diese Absprachen mit dem Ministerium Gatsburg getroffen sind, dieselben auch von dessen Nachfolgern eingehalten werden. Die erhöhte Friedensversicht, welche sich hier kundgibt und die so markant in dem Trinkspruch des Kaisers Franz Josef betont wurde, wird auf diese Osborner Besprechungen zurückgeführt. Auf der anderen Seite war den Männern des Friedensbundes die Aufgabe erwachsen, die durch diese Combination geschaffenen Verhältnisse in den Rahmen ihrer vorzüglichen Verabredungen einzuschließen, eine Aufgabe, die in diplomatischen

und militärischen Absprachen hier erledigt worden sein dürfte.

Die kretensische Frage.

Der nach Kreta entsendete neue Generalgouverneur, Schakir Pascha, geht sehr schneidig vor. Er hat, wie bereits gemeldet, das Standrecht publiziert, ein Beweis, daß er nicht, wie es in einer Athener Meldung der tendenziösen "Agence Havas" heißt, der christlichen Bevölkerung allein die Verantwortung für die Lage auf Kreta auflegt, sondern über alle, welche die Ordnung fördern, die strengste Strafe verhängt wissen will. Gleichzeitig wurde berichtet, daß die Pforte für den Fall einer griechischen Einmischung Truppen an der griechischen Grenze zusammenziehen beabsichtige. Nur mit so entschiedenem Vorgehen wird etwas ausprüchen sein. Die Thatsache, daß Schakir Pascha in solcher Weise auftritt, beweist zugleich, daß der Versuch Auktlands, die Herstellung der Ordnung den Consuln der Mächte in die Hände zu spielen, erfolglos geblieben ist. Die Pforte ist auf diesen Plan, den Auktland vorgebracht, nicht eingegangen. Der Plan ging dahin, daß sich der General-Gouverneur mit den Consuln ins Einvernehmen setzen solle, woher aber auch jene Mächte, welche die kretensische Frage nicht aufrollen lassen wollen, schwerlich die Hand geboten haben würden. Es ist auch zu durchstößig, welcher Zweck mit diesem Schachzuge verfolgt werden sollte, und daß es sich nicht darum gehandelt haben könnte, die Herstellung der Ordnung zu beschleunigen. Eine Behandlung der kretensischen Angelegenheit durch die Consuln hätte sie des Charakters einer lediglich türkischen Angelegenheit entkleidet. Das bezeichnet Griechenland mit seiner bereits abgelehnten Note, und man sieht nun, in wessen Sinne Griechenland hierbei gehandelt hat. Die aus griechischen Quellen kommenden Berichte bleiben deshalb verdächtig, denn sie suchen nach wie vor die Christen als den bedrohten Theil darzustellen, und wo es sich um den angeblichen Schutz der Christen handele, war Auktland immer bei der Hand, sich als den Beschützer aufzuspielen. Die Haltung, in welcher Auktland bezüglich der kretensischen Angelegenheit verharret, bleibt demnach nach wie vor eine verdächtige.

Der Herzog von Leuchtenberg.

Die Verlobung der dritten Tochter des Fürsten von Montenegro mit dem Herzog Georg von Leuchtenberg ist, wie der "Kön. Ztg." aus Petersburg geschrieben wird, nicht ganz ohne politische Bedeutung. Man wird sich erinnern, daß, als Auktland die Anwartschaft des Königsreichs auf den bulgarischen Thron fallen ließ, weil dieser halbständische Fürst keine Aussicht hatte, jemals von den Bulgaren gewählt zu werden, Herzog Georg von Leuchtenberg als Antwort genannt wurde. Wie jetzt in dem Hofe von St. Petersburg nahestehenden Kreisen verlautet, ist anlässlich der Verlobung jener Gedanke von neuem aufgetaucht und man glaubt, daß, käme es überhaupt zu einer Neubesetzung des bulgarischen Thrones, der Herzog von Leuchtenberg beim bulgarischen Volk wie auch bei den Großmächten mehr Aussicht auf Anerkennung haben würde, als der älteste Schwiegerson des Fürsten von Montenegro, Fürst Peter Karageorgewitsch. Der Herzog von Leuchtenberg würde sicherlich bereit sein, seine nicht überaus glänzende Petersburger Stellung mit dem Fürsten in Sofia zu vertauschen.

Russisch-japanischer Handelsvertrag.

Nach einer Meldung aus St. Petersburg ist zwischen der russischen und der japanischen Regierung in den letzten Tagen ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, welcher den russischen Unterthanen das Recht verleiht, sich überall auf dem Gebiete des japanischen Reiches niederzulassen und darf selbst Handel zu treiben. Die russische Regierung willigte dagegen ihrerseits in die Auflösung der Consulargerichte ein, welche bisher die Jurisdiction über die in Japan ansässigen russischen Staatsangehörigen ausübten, und es werden in Zukunft die letzteren der Jurisdiction der in Japan demnächst zu schaffenden gemischten Gerichtshöfe unterstehen. Die Ratifikation des Vertrages hat binnen vier Monaten zu erfolgen.

Deutschland.

* Berlin, 18. Aug. Der Kaiser hat befohlen, daß von jetzt an auch die Offiziere und Mannschaften der 2. Garde-Infanterie-Division den Gardestern anzulegen haben; zu dieser Division gehören bekanntlich die vier Garde-Grenadier-Regimenter Kaiser Alexander, Kaiser Franz, Königin Elisabeth, Königin und das Garde-Schützen-Bataillon.

* [Die Kaiserin Friedrich] wird mit ihren Töchtern in der ersten Woche des September aus Homburg in Schottland erwarten; ihr Besuch bei der Königin soll sich auf einen Monat ausdehnen, nach diesem Aufenthalt in Schottland geht sie nach Italien und Griechenland zur Hochzeit ihrer Tochter Sophie.

* [Prinz Leopold.] Der "Nord. Allg. Ztg." zufolge ist die kürzlich gemeldete Veränderung in den militärischen Verhältnissen des Prinzen Leopold lediglich wegen des leidenden Gesundheitszustandes des Prinzen und auf Grund ärztlichen Ratbes ergoßt.

* [Ueber die Vorbereitungen zu der Hochzeit des Thronfolgers mit der Prinzessin Sophie von Preußen] entnehmen wir russischen Berichten aus Athen noch folgende Einzelheiten: Da der Palast des Königs recht klein ist und zur Unterbringung der Gäste, welche erwartet werden, bei weitem nicht ausreicht, so hat die Regierung bereits zeitweilig einige Häuser für die hohen Gäste gemietet. Auch das junge Ehepaar wird seine Residenz vorläufig in einem solchen gemieteten Hause aufzusuchen. Viele vornehme Athener haben den Gästen des Hoses ihre Häuser umsonst zur Verfügung gestellt. Eins dieser Häuser ist bereits für das dänische Königs paar bestimmt, welches seine Anwesenheit für die Feier zugesagt hat. — Es gilt als ausgemacht, daß das deutsche, österreichische, italienische und englische Geschwader im Präaus vor Anker legen werden. Der Prinz von Wales wird in Schiff ankommen, doch vorher seinen ältesten Sohn, Prinz Albert, in einem französischen Hafen abholen. Das französische Geschwader wird aus den Panzerflottilen "Admiral Duperré", "Dévastation", "Séguinlay" und einem Kreuzer bestehen, Anfang September im Präaus anlaufen und bis zu Ende der Feierlichkeiten dableiben. — Der Magistrat der Stadt Athen unterhandelt mit einem dortigen Bankhaus wegen Aufnahme einer neuen Anleihe von 1 Million Drachmen (= Franken), aus der auch die Aus-

gaben für die Ausschmückung der Stadt, die sehr großartig geplant ist, bestritten werden sollen.

* [Gehler.] Der am Freitag in Basel verstorbene Prof. Heinrich Gehler hat dem herzoglich badischen Hause als Erzieher des Erbgroßherzogs von Baden sehr nahe gestanden und erfreute sich der Freundschaft des Kaisers Friedrich sowie auch des zehnten Kaisers. Der in Basel erscheinenden schweizerischen "National-Ztg." entnehmen wir darüber Folgendes: 1863 wurde er nach Karlsruhe berufen, um die Erziehung des Erbgroßherzogs Friedrich zu leiten. Gehler stand er mit der großherzoglichen Familie, wie auch mit dem kaiserlichen Hofe in Berlin in naher Verbindung. Während des Aufenthalts des Kaisers Friedrich in San Remo wurde Gehler dorthin berufen, um in wichtigen Staatsangelegenheiten consultirt zu werden. Kaiser Friedrich wußt, wie der jüngste Kaiser verschrien nicht, als Kronprinzen bei ihrer Durchreise durch Basel dem geschätzten Gelehrten und Staatsmann ihre Aufwartung zu machen.

An seinem Sarge ließen der Großherzog und die Großherzogin von Baden einen prachtvollen Kranz mit einer Schleife in den badischen Landesfarben mit folgender Widmung niedrigen: "In unvergänglicher Freundschaft und Dankbarkeit gewidmet, Friedrich und Luise, Großherzog und Großherzogin von Baden."

Ael, 16. August. Karl Schurz hat sich nach der "Pos. Ztg." am Sonntag mit seinen Töchtern nach Bayreuth begeben und beabsichtigte, heute zum Besuch eines Deters von dort nach Wiesbaden zu reisen. Von dort beabsichtigte er eine kleine Rheinfahrt zu machen und vielleicht, während seine Töchter in Frankfurt und Weimar verweilen, einen Abstecher nach Berlin machen. Gegen Ende des Monats kehrt Schurz nach Hamburg zurück und tritt bereits am 5. September die Heimreise nach New York an. Sein ältester Sohn, welcher im vorigen Sommer hier von Dr. Neuber mit sehr gutem Erfolge operirt wurde, war vorgestern in Ael.

Italien.

Rom, 17. August. Die "Riforma" erklärt die Nachricht für unbegründet, daß die Absicht besteht, nach der Rückkehr des Königs eine versuchsweise Mobilisierung vorzunehmen und neue Befestigungswerke auf den kleineren Mittelmeersinseln auszuführen. (W. L.)

Regypten.

Kairo, 17. August. Der General Grenfell ist heute hierher zurückgekehrt und wurde von dem Ministerpräsidenten Riaz Pascha, den übrigen Ministern, dem General Dorner, dem Staate, sowie den englischen und ägyptischen Truppen empfangen. (W. L.)

Bon der Marine.

* Die Kreuzercorvette "Olga" (Commandant Corvetten-Captain Frhr. v. Erhardt) hat am 16. d. M. von Port-Said aus die Heimreise fortgesetzt.

Das Cadettenschulschiff "Niobe" (Commandant Captain zur See Aschenborn) ist am 17. August d. J. in Marstrand in Schweden eingetroffen und beabsichtigt am 20. d. M. wieder in See zu gehen.

* [Schiffsbewegungen.] Kreuzer "Habicht" Poststation Kamerun. — Kreuzer "Loirey" Konstantinopel. — Kreuzer-Geschwader (Schiffe "Leipzig", "Carola", "Aviso", "Schwalbe" und "Pfeil") Zanzibar, für Leipzig Capstadt. — Kreuzer-Corvette "Olga" bis 23. August Gibraltar, dann Plymouth. — Kreuzer-Corvette "Goliath" Apia (Samoa-Inseln). — Kreuzer "Möve" Port Said. — Kanonenboot "Wolf" Hongkong. — Kanonenboot "Iltis" Hongkong. — Corvette "Tige" Gothenburg (Schweden). — Kanonenboot "Hyane" Kamerun. — Kreuzer-Corvette "Alegandrine" Poststation noch unbestimmt (Sendungen vorläufig zu ausrufen). — Segelfregatte "Niobe" bis 22. August Helsingör, dann Zoppot. — Minenvergeschwader (Panzerfische) "Baben", "Sachsen", "Odenburg", "Trene", "Wacht", Wilhelmshaven. — Uebungsgeschwader (Panzerfische) "Raifer", "Deutschland", "Friedrich der Große", "Preußen" und "Aviso", "Sieten" wie beim Minenvergeschwader. — Torpedobootsflotille (Aviso, "Blitz", Divisionsboote "D. 3" und "D. 5" und 12 Torpedoboote) Wilhelmshaven. — Kreuzer-Corvette "Ariadne" Madeira. — Aviso "Greif" holzgestampft. — Aviso "Grille" Wilhelmshaven. — Dampfer "Pommernia" Ael. — Dampfer "Albatros" Wilhelmshaven. — Corvette "Trene" Kiel. — Yacht "Hohenpohlern" Ael. — Brigg "Rover" Neuwalross. — Brigg "Musquito" Neuwalross. — Fregatte "Blücher" Ael. — Panzerfahrzeuge "Mücke", "Diper", "Chamäleon", "Galamander" und "Hay" Wilhelmshaven.

Am 20. August: Zoppot, 19. Aug. M.-A. 11.33. G. A. 44.8. 7.18.

Mitternachtsfahrt für Dienstag, 20. August, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Anfangs kühl, dann warm, heiter, wolzig, zum Theil bedeckt. Regen und Gewitter. Später kühl. Frischer Wind.

Für Mittwoch, 21. August:

Wolzig, teils sonnig und heiter, teils bedeckt und Regen. Mittags warm und schwül, sonst kühl. Nacht kalt; wandernde Wolken. Schwacher bis frischer Wind.

Für Donnerstag, 22. August:

Wolzig, teils sonnig und heiter, teils bedeckt und Regen. Mittags warm und schwül, sonst kühl. Nacht kalt; wandernde Wolken. Schwacher bis frischer Wind.

* [Lesse-Zocher.] Gestern ist hier selbst im Diakonissenhaus nach längerem Leiden der Rittergutsbesitzer Herr Otto Lesse aus Tockar (Kreis Tockar) im 69. Lebensjahr entschlafen. Der Verstorbene war ein Sohn des älteren Bewohners unserer Stadt noch bekannten Commerzien- und Admiraliatsraths a. D. Lesse, früher in Danzig, später in Tockar wohnhaft, und ein Bruder des bekannten Berliner Justizrats und früheren Reichstags-Abgeordneten Danzigs. Otto Lesse besaß das Gut Tockar seit dem Anfang der fünfziger Jahre. Der Kreis Tockar verlor in dem Verstorbene ein in allen Kreis- und Kommunalangelegenheiten überaus erfahrenes und thätiges Mitglied. Er war Kreisdeputierter, Mitglied des Kreistages und Kreisausschusses seit Einführung der Kreisordnung, Curatoriums-Mitglied der Kreisparkasse und der Provinzial-Hilfskasse, außerdem Amtsversteher und Standesbeamter. Der Verstorbene wird in seinem heimatlichen Kreise, in dem er ungeheure Achtung und Liebe genoss, noch lange jämmerlich vermisse werden, aber auch in der Provinz, deren Selbstverwaltungs-Angelegenheiten er ebenfalls lebendige Anteilnahme widmete, wird sein Name in dankbarem Gedächtnisse bleiben.

* [Neue westpreußische Bahnlinie.] Die generellen Vorberichtigungen für die neue Bahnlinie von Tordön nach Kultsee und von dort weiter nach Schönsee (an der Thorn-Inssterburger Strecke) sind beendet und liegen jetzt dem Minister vor. Die neue Linie soll den Namen "Tordön-Schönseeer Bahn" führen.

* [Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Wasserverbrauch geistiger Getränke.] Wie bekannt, wird dem in den ersten Septembertagen

hier stattfindenden Congress der deutschen Gustav-Adolf-Vereine die sechste Jahres-Versammlung des oben genannten Vereins unmittelbar folgen. Für dieselbe ist nunmehr folgendes Programm aufgestellt:

Am 6. September: Morgens 10 Uhr wird sich der Vorstand versammeln. Von 5 bis 6 Uhr Besichtigung der Räume, dann Mitglieder-Versammlung im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses zur Besprechung der Mittel örtlicher Agitation. Um 8 Uhr Abends öffentliche Versammlung im Bildungsvereins-Hause mit folgender Tagesordnung: 1) Mitarbeit der Frauen in der Mägdeleins-Sache (A. Lammers-Bremen); 2) Hauswirtschaftliche Erziehung der Mädchen aus dem Volke (Reichstags-Abgeordneter H. Ricker). Nachher geseliges Beisammensein. Am 7. September: 10 Uhr Vormittags im Bildungsvereins-Hause Vereinstag: Berichte und sonstige Jahres-Geschäfte; darauf Verhandlung über 1) Trinkerheilanstalten (Berichterstatter Pastor Hirsch-Lintorf), 2) Verkauf von Schnaps, Mindestbetrag im Groß- und im Kleinhandel. Verbindung des leichteren mit anderen Firmengeschäften. Um 2 Uhr Nachmittags: Dammpfarrfest nach der Westerplatte; gemeinschaftliches Mittagessen dort. Besichtigung der Hafestühne in Neufahrwasser. Fahrt auf die Kyede, bei günstigem Wetter nach Zoppot.

* [Inspektion.] Der Herr Divisions-Commandeur v. Dresen hat die heisse die hiesige Garnison auf einige Tage verlassen, um die auswärtigen Infanterie-Regimenter zu inspicieren.

* [Personalen beim Militär.] Major Schröder vom 128. Infanterie-Regiment ist unter Stellung zur Disposition zum Commandeur des Bezirks-Commandos Inssterburg ernannt und an dessen Stelle Major Auer v. Herrenkirch vom 78. Infanterie-Regiment als Bataillons-Commandeur in das 128. Infanterie-Regiment versetzt. Hauptmann Thiel vom 128. Infanterie-Regiment hat mit dem Charakter als Major den erbetenen Abstecher erhalten und an dessen Stelle ist der Hauptmann Engelbrecht als Compagnie-Chef in das 128. Infanterie-Regiment versetzt. Beim Regiment König Friedrich I. ist der Hauptmann Kluge zum Compagnie-Chef und der Second-Lieutenant Uebel zum Premier-Lieutenant befördert worden.

* [Wöhliger Tod.] Gestern Nachmittag traf hier mit dem Juge der hinterpommerschen Bahn ein älterer Herr ein, welcher unterwegs im Befreiung der anderen Passagiere plötzlich zusammengebrochen und verstorben war. Ein Hirschschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Zwar wurde die Leiche noch nach dem Lazareth in

Gest gestorner Anzeige.
Heute Morgen wurden wir durch
die Gewalt eines kräftigen Möh-
chens hoch erfreut.
Danzig, den 18. August 1889.
Apotheker Otto Görs u. Frau
geb. Rohleder. (5691)

Durch die glückliche Geburt eines
seßhaften Möhchens wurden
hoch erfreut.
A. Kunde und Frau Maria
geb. Skowronski.
Danzig, den 19. August 1889.
Gest gestorner
Anzeige.
Die glückliche Geburt einer
kräftigen Tochter zeigen an.
K. Schmid und Frau Selma,
geb. Fuerst.

Dr. Stargard. (5679)
Die Verlobung unserer ältesten
Tochter Anna mit dem Fleischer-
meister Herrn Treitzsch in Dan-
zig bestehen wir uns ergeben-
tun.

A. Skowronski und Frau.
Gute Herberge, 18. August 1889.

Anne Skowronski
Bernhard Treitzsch
Verlobte.
Gute Herberge. Danzig,
den 18. August 1889.

Die Verlobung meiner
Tochter Martha mit Herrn
Gutsbesitzer Arthur Tornier
nur auf Wolla, beeindruckt mich
noch ergebnst anzusegen.

C. Strehike,
geb. Glack.
Arieskohl, 18. August 1889.

Martha Strehike,
Arthur Tornier,
Verlobte.
Arieskohl. Wolla.

Heute früh entschlief
sanft nach kurzem Kran-
kenlager Frau

Annette Bickert,
geb. Stoddart,
im 51. Lebensjahre.
Zoppot, 19. Aug. 1889.

Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen 6½ Uhr entschlief
sie nach langerem Leiden
unter guter Vater, der Ober-Post-
kommissarius a. D.

Eduard Schur
im 69. Lebensjahr.
Diese Angelegenheit ist allen
Freunden und Bekannten (5892)
Die trauernden Kinder.
Danzig, den 19. August 1889.

Heute früh 4 Uhr ent-
schließt sanft im 69. Lebens-
jahr nach schwerem Leiden
unter geliebter Vater,
Schwiegervater, Großvater,
Bruder und Onkel der
Rittergutsbesitzer
Otto Jäger aus Lohar.
Dieses zeigen sie ebenfalls an
Danzig, 18. August 1889.
Die Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet
Donnerstag, den 22. d. M.
Vormittags 11 Uhr, in
Lohar statt. (5856)

Am 17. d. M. entricht uns der Tod
nach langem schweren Leiden
unter heuren Sätzen und Vater
Otto Wilhelm Behrendt
im 65. Lebensjahr. Um stillen
Bettel bitten
Die tiefbehlüten Hinterbliebenen
Frau B. Behrendt,
Max Behrendt,
Elisabeth Behrendt.

Bekanntmachung.
Behaftet Verklärung der See-
und Landwirtschaftlichen Ge-
meinde, welche der Dampfer
"Blonde", Capitain Jahn, auf
der Route von London nach Danzig
erstiegen hat, haben wir einen
Jerman auf
den 20. August cr.,
Vormittags 9½ Uhr,
in unserem Geschäftskloster, Can-
gernmarkt 43, anberaumt.
Danzig, den 18. August 1889.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist
heute sub Nr. 782 die Firma
Dito Jorch gelöscht. (5662)
Danzig, den 16. August 1889.
Königliches Amtsgericht X.

Mein Sohn Harry ist,
nachdem er am 15. d. M.
12 Uhr mittags die Schule
verlassen hatte, bisher nicht
nach Hause zurückgekehrt
und wohnt auf demselben
Tage 9 Uhr 9 Min. Abends
auf dem Bahnhof Dirschau
im Wartheal getötet wor-
ben.

Jeder, welchen über den
gegenwärtigen Aufenthalt
meines Sohnes etwas be-
kannt ist, wird um ges-
telegraphische Mitteilung
bezüglich der Zurückführung
dieselben gegen Erstattung
der Kosten gebeten.

Der Berichtszeitraum ist
14 Jahre, 10 Monate alt,
brünett, von schmächtiger
Figur; die Nase ist links-
seitig ein wenig gebogen,
das Haar kurz geschnitten.
Er trug Jaquet, Weste und
Hose von gleichem braunem
Sommerstoff, eine große
blaue und schwarze gestreifte
Altashkatulle, einem hellen
Großkoffer mit breitem bun-
tem Bande, einen
schwarzen Regenschirm von
Gloriafeide, sowie eine
silberne Armbanduhr mit
Glockchette u. Steinhorloge.

Danzig, den 19. Aug. 1889.
Vener, Steinmann 31.

General-Versammlung der Vertreter der Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke Danzigs

Mittwoch, 21. August 1889, Abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Bildungs-Vereins, Hintergasse 16.

Tagesordnung:
Aufnahme der Maurer- und Steinbauer. Gesellen in
die Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke und
diesbezügliche Statuten-Änderungen.

Der Vorstand.

Wih. Dreßling.

Zur Theilnahme an dieser Versammlung sind berechtigt
alle in der General-Versammlung vom 15. November 1887
gewählten Vertreter. Um zahlreiches und vielfältiges Er-
scheinen wird mit dem Bemühen gebeten, daß Einladungs-
karten diesmal nicht abgedruckt werden. (5697)

Große Holz-Auction.

Dienstag, den 20. August 1889, Vormittag 10 Uhr, werde
ich Steinadamm 18, vor dem Hofselde des Herrn Doering, dicht
an der Motte lagern, im Auftrag und für Rechnung wen es
angeht, an den Meistbietenden verkaufen:

Eine sehr große Partie sichtene Balkenschalen
von 1 bis 4" stark, 12 bis 24" breit, hochweite fürirt.
Den mir bekannten sischen Häfern 2 Monate Credit, Un-
bekannte zahlen gleich.

J. Kreischmer,
Auktionator, heilige Geistgasse Nr. 52.
5341)

Auction

in Schellmühl auf dem
Grundstücke der Wwe.
Emilie Ruff.

Montag, den 26. August cr.,
Vorm. 11 Uhr, werde ich im
Auftrage des Herrn Concursver-
walters Lorwin für Rechnung
der Ruff'schen Concursmasse
circa 65 Last Stein-

kohlen
öffentlicht an den Meistbietenden
gegen sofortige baare Zahlung
versteigern. (6733)

F. E. Gossing,
Zoyen- und Portefeuillenassen-
Gasse 14. (5717)

Feinste ungar.
Zucker- und Wasser-

Melonen,
sowie wirklich süße
Weintrauben

empfiehlt
J. G. Amort Nachf.,
Hermann Lepp.

Ungarische
Weintrauben

60 S bei. (5689)
Gustav Gamandka,
Nr. 10, Breitgasse Nr. 10.
Ecke Kohlengasse.

Nachlaß-Auction

im Bildungs - Vereinshaus
Hintergasse 16.

Dienstag, den 20. August,
Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich
dieselbst aus einem Nachlaß
und einer unter Conto verbleibene
Möbel an den Meistbietenden
öffentlicht versteigern als: 1 elch.
2 thür. Kleiderschrank mit Bib-
hauerarbeit, 1 do. kl. Schrank
mit Spiegel, 1 Silber-Schrank
mit Spiegel, 2 ar. Gar-
deroben-Schränke, 3 eich. geschliffen,
Sühle, 2 antike Kommoden 1 do.
Aufbaumspiegel 1 ovalen ovalen
Tisch, 1 antike Uhr m. Rästen, 1
mah. Chindubüro, 1 hochfeine
Silbergarnitur, 1 Schreibkreden-
tisch, 1 Aufbaum-Spielstuhl mit
Sitzkissen, 2 mah. Wäschetränke,
Bettpfosten, Kleiderpinde, Maß-
nahm. Stühle, Cautele, Schlaf-
zimmerschrank, Bettdecken, Blümchentul-
peten, Spitzentuch, gold. Damenhörner, 2
gold. Ringe, 2 Leppiche, 4 Del-
Garnituren, 2 Auspfersteriche, diverse
andere Möbel etc. Fremde Gegen-
stände dürfen nicht beigelegt
werden. (5561)

Eduard v. Glacjewski,
Auktionator und Taxator.

Getreide- Rümmel

son feinstem Rümmelsamen
und bestem Rümmelspiritus
waren deftig.

0,70 incl. Flasche,
offiziert (2304)

Julius v. Gözen,
Hundegäß 105.

Phenol-Composition

für den landwirtschaftlichen Ge-
brauch unentbehrlich. Gähmliche
Haustiere, Rinder, Schafe, Hunde
etc. werden durch dieselbe nicht
nur von allem Ungeziefer befreit,
sondern, durch den sorgfältigen
Gebrauch auch von mancher Haut-
krankheit geschützt. Zur Des-
infektion der Ställe durch kein
anderes bis jetzt existirendes
Mittel übertrffen. (5621)

Riederlage in Hermann Liebau
Haus und Drogerie.

Nach Barcelona, Tarragona, Valencia,

labet S. D. Dagmar

Ende dieses Monats.

Güternmeldeungen erbittet

J. G. Reinhold.

D. „Transit“

von Girgenti mit Schwefel

ist Sonnabend in Neuaufwasser
eingetroffen und löst dortaus im
Baffin.

Indaber von girgenti Con-
fessionen bitte sich schleunigst
bei mir zu melden.

J. G. Reinhold.

Leipziger Quartett- und Concertsänger.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 S. Billets à 40 S. an
den bekannten Verkaufsstellen.

Sonntag, 25. August:

Abschieds-Concert.

Eintritt 50 S. Billets à 40 S. an
den bekannten Verkaufsstellen.

Samstag, 26. August:

Café Nöhrl.

Frei-Concert von

meinem als ganz vorzüglich
anerkannten Orchester.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 20. August:

Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten nur von Künstler-Spe-
cialitäten allererster Ranges.

2. Gr. Älpler, musikalisch-
akrobatische Clowns, Carlos

Gastar, bedeutender Malabas-
t. 4. Gesdn. Bauer, Luft-
polypurist-Künstler, Gesdn. Serv-
tent, Pas-de-deux-Tänzerinnen,

Sam. Giras, Les Cascades des

Diablos, Bräutlein, Niela-Jelzsch,

Concertängerin, Frau Karla

Karla, ungarische Nationalän-
gerin, Zil. Ella Dorina, Gou-
rette, Fr. Ann. Carrel, Roslin-
länderin, Fr. Anna Lem-
anshans, Chansonländerin Herr

Marie, erster Gelanghumorist,

Herr Liebe, Karolin, erster

Lam. Pardiss, Original, Herr

Sam. Stephan, Salón- und

Charakter-Komiker, Herr Eggers

Gelang-Komiker, Gestalt (nur kurze Zeit) des

berühmten Donauweibchen-

Zeitung: Sonnabend: 6 Uhr.

Abend: 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr.

Gimpangen Sie bitte noch ein-
mal meine herzliche Gratula-
tion.

Ihr Ed.

Fühle was mein Herz empfindet!!

Berloren!

Gest gestorner Abend ill auf dem Wege

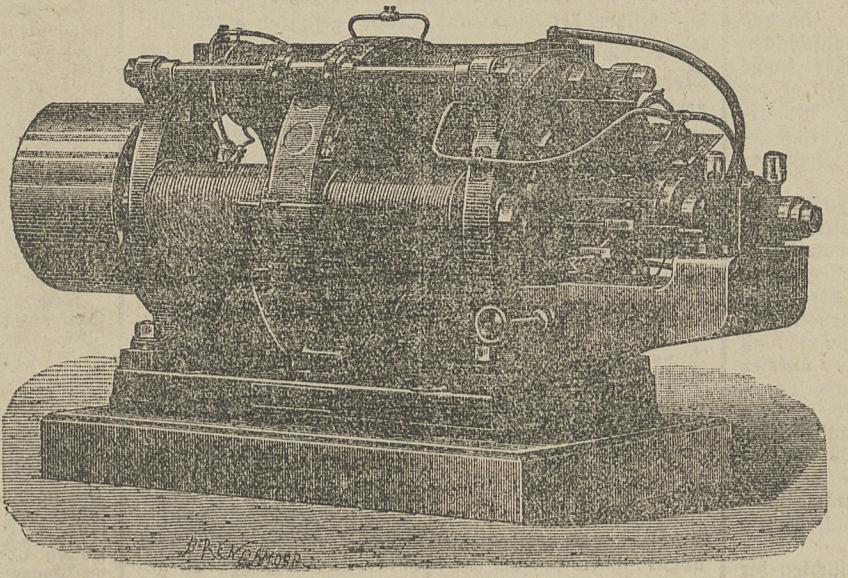
von der Börse nach der Heil-
Seitseite (Café Hirsch) ein

einzel - Gemäld verloren ge-
gangen. Gegen Belohnung abzu-
geben. Seitseite 10.

Druck und Verlag

von A. W. Hasemann in Danzig.

Schuckert & Co., Nürnberg.



Elektrische Beleuchtungseinrichtungen jeder Art und in jedem Umsange.
Einrichtungen von Centralstationen für ganze Städte
und für Häuserblocks, Fabrik-Etablissemets,
Geschäftslokale, Wohnhäuser etc.

Installirt wurden im Jahre 1888:

640 Dynamomaschinen, insgesamt bis 1. Juli 1889:

2950 Bogenlampen, 3700 Dynamomaschinen,

72 000 Glühlampen, 12 700 Bogenlampen,

250 000 Glühlampen.

Elektrische Arbeitsübertragung.

Zeichnisse ausgeführter Anlagen, Kostenabschläge und Betriebskostenberechnungen gratis.

Berechnungen in: Leipzig, Köln, München, Breslau.

Bertr. für Betreueren und Dommer:

Franz Bartels & Co., Danzig, Breitgasse Nr. 64.

Installationen nach System Schuckert durch J. M. Alswitter, Danzig. (5678)

Rue noch 2 Vorstellungen.

Circus G. Schumann.

Donnerdag, 22. Aug., Ab 7½ Uhr:

Unwiderruflich leiste g.